

In dem der heutigen Predigt zugeordneten Bibelabschnitt hören wir von einer heiklen Spionageaffäre, die es in sich hat. Die Israeliten senden auf ihrem Eroberungszug in das ihnen von Gott versprochene Land Kanaan einen Geheimdienst ins feindliche Jericho, um die Lage auszukundschaften. Zwei Männer geraten dabei in Gefahr und werden auf abenteuerliche Weise von einer ziemlich cleveren Frau gerettet. Doch hört selbst:

Josua 2, 1-21 [redaktionell leicht bearbeitet]:

Josua, Moses Nachfolger als Oberster der Israeliten, sandte zwei Männer als geheime Kundschafter aus und sagte ihnen: Geht hin, seht das Land an, auch Jericho. Die gingen hin und kamen in das Haus einer Hure, die hieß Rahab, und kehrten dort ein. Da wurde dem König von Jericho angesagt: Siehe, es sind in dieser Nacht Männer von den Israeliten hereingekommen, um das Land zu erkunden. Da sandte der König von Jericho zu Rahab und ließ ihr sagen: Gib die Männer heraus, die zu dir in dein Haus gekommen sind; denn sie sind Spione. Aber die Frau nahm die beiden Männer und verbarg sie. Und sie sprach: Ja, es sind Männer zu mir hereingekommen, aber ich wusste nicht, woher sie waren. Und als es finster wurde, gingen die Männer hinaus, und ich weiß nicht, wo sie hingegangen sind. Auf, jagt ihnen nach, um sie zu ergreifen.

Sie, Rahab, hatte aber die Fremden auf das Dach steigen lassen und unter den Flachsstängeln versteckt, die sie dort ausgebreitet hatte. Und ehe die Männer sich schlafen legten, stieg Rahab zu ihnen hinauf auf das Dach und sprach zu ihnen: Ich weiß, dass der Herr euch das Land gegeben hat; denn ein Schrecken vor euch ist über uns gefallen. Denn wir haben gehört, wie der Herr das Wasser im Schilfmeer ausgetrocknet hat vor euch her, als ihr aus Ägypten zogt, und was ihr den beiden Königen der Amoriter angetan habt. Und seitdem wir das gehört haben, sind wir voller Angst; denn der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden. So schwört mir nun bei dem Herrn, weil ich an euch Barmherzigkeit getan habe, dass auch ihr an meines Vaters Hause Barmherzigkeit tut, und gebt mir ein sicheres Zeichen, dass ihr leben lasst meinen Vater, meine Mutter, meine Brüder und meine Schwestern und alles, was sie haben, und uns vom Tode errettet. Die Männer sprachen zu ihr: Tun wir nicht Barmherzigkeit und Treue an dir, wenn uns der Herr das Land gibt, so wollen wir selbst des Todes sein, sofern du unsere Sache nicht vertrittst.

Da ließ Rahab sie an einem Seil durchs Fenster hinab; denn ihr Haus war an der Stadtmauer, und sie wohnte an der Mauer. Und sie sprach zu ihnen: Geht auf das Gebirge, dass eure Verfolger euch nicht begegnen, und verbergt euch dort drei Tage, bis zurückkommen, die euch nachjagen; danach geht eures Weges. Die Männer aber sprachen zu ihr: So wollen wir den Eid einlösen, den du uns hast schwören lassen: Wenn wir ins Land kommen, so sollst du dies rote Seil in das Fenster knüpfen, durch das du uns herabgelassen hast, und zu dir ins Haus versammeln deinen Vater, deine Mutter, deine Brüder und deines Vaters ganzes Haus. So soll es sein: Wer zur Tür deines Hauses herausgeht, dessen Blut komme über sein Haupt, aber wir seien unschuldig; doch das Blut aller, die in deinem Hause bleiben, soll über unser Haupt kommen, wenn Hand an sie gelegt wird. Und wenn du etwas von dieser unserer Sache verrätst, so sind wir frei von dem Eid, den du uns hast schwören lassen. Sie sprach: Es sei, wie ihr sagt!, und ließ sie gehen. Und sie gingen weg. Und sie knüpfte das rote Seil ins Fenster.

Liebe Gemeinde,

In einer Zeit, in der Russland der Ukraine kriegerisch-aggressiv nach deren Land trachtet, lässt uns die biblische Geschichte von der Landnahme Israels noch einmal mehr als ohnehin schon den Atem stocken. Fremd ist und bleibt uns die Eroberung Kanaans als dem von Gott den Israelitem zugesagten Land mit all ihren menschlichen wie militärischen Irrungen und Wirrungen. Ihren Sinn müssen wir woanders suchen als in der Rechtfertigung von militärischen Schachzügen und mörderischem Kriegstreiben. Der Friedensfreund Jesus Christus spricht da eine deutliche Sprache, zugespitzt in der Bergpredigt: *Selig sind, die Frieden stiften, denn sie werden Gottes Kinder heißen.*¹

Aber auch so wirft diese ebenso spannende wie berührende Geschichte, wie wir sie eben gehört haben, Fragen auf, denn Lügen und Täuschung geschehen in ihr wie selbstverständlich. Dabei spielt die Hure – Prostituierte – Rahab eine entscheidende Rolle. Eben diese Rahab taucht übrigens in der von Matthäus gleich zu Beginn seines Evangeliums aufgelisteten Ahnengalerie Jesu an führender Stelle auf,

¹ Matthäus 5,9

ist also eine direkte Verwandte unseres Herrn Jesus Christus.² Dieser Rahab also kommt in unserer Erzählung aus dem Josuabuch ganz entscheidende Bedeutung zu, aber nicht als eine verruchte Außenseiterin, der man sowieso nichts Gutes zutraut, sondern als Frau der Gotteserkenntnis und der helfenden Tat. Darum hält sich die Erzählung auch nicht lange bei ihrer Art des Einkommens auf, sondern zielt auf ihr gescheites Handeln zum Schutz der Spione Israels ebenso wie auch ihrer Familie sowie auch und wohl vor allem auf *Beihilfe zum Gottvertrauen*.

Der springende Punkt in dieser ganzen Geschichte ist das Bekenntnis der im Mittelpunkt stehenden heidnischen – also in den Augen Israels ungläubigen – Frau gegenüber den jüdischen Spionen: „Der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“ Will sagen: Euer Gott ist der wahre, der einzige Gott, der Herr über alle und alles: der, dem gegeben sind alle Mittel und Wege im Himmel wie auf Erden, der *allmächtig* ist, aber ebenso so besonders gerne auch *barmherzig*. Diese kluge Frau hat aber mal kräftig über den Tellerrand ihres Prostituiertendaseins geschaut – offenbar mit anderen ihrer städtischen Jericho-Gemeinschaft, denn sie spricht in der Mehrzahl von denen, die in dem fürsorgenden und wundergespeisten Wirken des Gottes Israels den Herrn über Himmel und Erde erkannt und darum gehörigen Respekt vor seinem auserwählten Volk haben. Und diese Erkenntnis wendet Rahab sogleich gewieft und schlau an: indem sie, wie ein im Übrigen wenig zu rühmender Präsident unserer Tage sagen würde, einen *Deal* aushandelt: Sie rettet die fremden Spione und lässt diese schwören, im Gegenzug bei der bevorstehenden Einnahme Jerichos durch die Israeliten sie und ihre Familie zu verschonen und also zu schützen und zu bewahren. Und genauso geschieht es dann am Ende auch. Und belobigend heißt es im neutestamentlichen Brief an die Hebräer:

² Matthäus 1,5

„Durch den Glauben kam die Hure Rahab nicht mit den Ungehorsamen um, weil sie die Kundschafter in Frieden aufgenommen hatte.“³

Liebe Gemeinde, das Vertrauen in Gott versetzt Berge, sagt uns Christus zu – auch Berge unserer Angst, unserer Unzulänglichkeiten und unseres Unvermögens. Rahab hat Gott einen riesigen Berg versetzen lassen: die höchste Lebensgefahr der Kundschafter ebenso wie die ihrer selbst und ihrer Familie. Und auch wenn ihre Mittel nicht lauter waren und sich nicht zur Nachahmung eignen, ist es ihr Glaube, der uns vorgebildet wird. Und was den zivilen Ungehorsam in Diktatur und Kriegstreiberei angeht, so sind wohl auch wir hoffentlich eher sorgsam in ethischen Wertungen, ehe wir über solche zu Gericht sitzen, die in die Speichen greifen.

Liebe Gemeinde, dass Rahab nicht nur für sich einen Deal aushandelt, sondern ihr zugleich ihre Familie mit am brennenden Herzen liegt, verdient einen eigenen Hingucker: dass wir uns bestärken oder neu anleiten lassen zu einer verantwortlichen wie fürsorglichen Haltung gegenüber den uns so eng anvertrauten Menschen im familiären Kreis. Gott versetzt auch Berge von Fehlentwicklungen und Entfremdung. Mit ihm dürfen wir akut wie vorsorgend rechnen.

Liebe Gemeinde, das *rote Seil* weist über sich hinaus. In unserer biblischen Geschichte rettet es die fremden Spione wie die einheimische Rahab-Familie. Das blutgetränkte Band der opferbereiten Liebe Jesu verbindet uns mit ihm in dem Vertrauen, dass sein leidvoller Weg uns Gnade vor Recht beschert: Freispruch statt Verurteilung vor dem unbestechlichen Gott, Freiheit von Gewissenslasten im Zuspruch der fürsorgenden Zuwendung Gottes.

Am Ende: Rahabs Bekenntnis – „Der Herr, euer Gott, ist Gott oben im Himmel und unten auf Erden.“ – bestärkt uns neu in unserem Gottvertrauen, denn sie hat recht: So ist es! Amen.

© Pastor i.R. Michael Schätzel

³ Hebräer 11,31